INFOBrief Nr. 193
NABU Sachsen
Januar 2021



Rotkelchen Foto: Willi Rolfes

Hauptwahl zum „Vogel des Jahres“ startet

Die erste öffentliche Wahl zum „Vogel des Jahres“ geht in die heiße Phase: Bis zum 19. März können alle Sächsinnen und Sachsen bestimmen, welcher der zehn in der Vorwahl nominierten Vögel im Jahr 2021 die Krone trägt. >>> Seite 2

3_NABU Sachsen legt EU-Beschwerde gegen Kiesabbau Würschnitz-West ein
2_NABU Leipzig geht gegen Baumfällungen vor
6_NABU Sachsen trauert um Karl-Hartmut Müller
8_Wo lebt die Nymphenfledermaus?
10_Jetzt spenden und Flächenkauf im NSG Kulkwitz unterstützen
15_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

NABU startet Hauptwahl zum „Vogel des Jahres“

Unter www.vogeldesjahres.de stehen zehn Kandidaten zur Auswahl



Die erste öffentliche Wahl zum „Vogel des Jahres 2021“ vom NABU geht in die heiße Phase: Seit dem 18. Januar können alle Menschen in Deutschland bestimmen, welcher der folgenden zehn nominierten Vögel das Rennen macht: Stadttaube, Rotkehlchen, Amsel, Feldlerche, Goldregenpfeifer, Blaumeise, Eisvogel, Haussperling, Kiebitz oder Rauchschwalbe. Unter **www.vogeldesjahres.de** können Sie Ihrem Favoriten bis zum 19. März Ihre Stimme geben. Alle Top-Ten-Kandidaten haben eigene Wahlprogramme und -forderungen, um für den Schutz ihrer Art zu werben. Wer die meisten Stimmen bekommt, wird kurz vor Frühlingsanfang zum „Vogel des Jahres 2021“ gekürt.

Den einen liegen eher seltene und gefährdete Arten wie Goldregenpfeifer oder Kiebitz am Herzen, den anderen wohlbekannte Vögel wie Blaumeise oder Stadttaube. Je mehr Menschen sich an der Wahl beteiligen, desto mehr rückt unsere heimische Vogelwelt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit – mit all ihrer Faszination, aber auch mit ihrer Gefährdung.
Die nun zur Wahl stehenden zehn Vogelarten sind aus der Vorwahlphase zwischen Mitte Oktober und Mitte Dezember hervorgegangen. Fast 130.000 Menschen wählten diese aus 307 heimischen Brutvogelarten und den wichtigsten Gastvogelarten aus. Mehr als 2.500 Wahlkampfteams hatten sich zusammengetan und deutschlandweit vor allem im Internet für ihre Kandidaten geworben.

Sieben Finalisten waren bereits „Vogel des Jahres“

Unter den Nominierten finden sich fünf ungefährdete und vier gefährdete Arten sowie eine Art in der Vorwarnkategorie der Roten Liste. Erwartungsgemäß machen die Hälfte bekannte und beliebte Garten- und Siedlungsvögel aus. Aber auch stark bedrohte Agrarvögel wie Kiebitz und Feldlerche haben es in die Auswahl geschafft. Der seltene, aber aktuell nicht bedrohte Eisvogel und der als Brutvogel kürzlich aus Deutschland verschwundene Goldregenpfeifer komplettieren die Auswahl. Die Rauchschwalbe repräsentiert die weit reisenden Zugvögel, die mit besonders starken Bestandsrückgängen zu kämpfen haben. Sieben Finalisten waren bereits einmal – im Fall von Feldlerche und Eisvogel sogar schon zweimal – „Vogel des Jahres“. Chancen auf ihren ersten Titel haben Stadttaube, Amsel und Blaumeise.

Auch in der anstehenden heißen Hauptwahl-Phase können sich wieder Wahlkampfteams bilden. Die drei Wahlkampfteams, die in Vor- und Hauptwahl die meisten Stimmen gesammelt haben, werden prämiert.

Der „Vogel des Jahres“ wurde seit 1971 durch ein Gremium aus Vertretern von NABU und Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) gekürt. Zum 50. Jubiläum der Aktion können nun erstmals alle Menschen in Deutschland die Wahl selbst in die Hand nehmen.

www.vogeldesjahres.de

Kiesabbau „Würschnitz-West“ gefährdet Wald-, Quell- & Moorgebiete
NABU Sachsen legt Beschwerde bei EU ein



Nährstoffarmut und hohe Wassersättigung sind entscheidend für das ungestörte Wachstum der seltenen mesotroph-sauren Zwischenmoore, hier im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“. Moore, Moorgewässer, Sümpfe und Quellbereiche sind in Jahrtausenden gewachsen und weder ersetzbar noch ausgleichbar. Foto: Matthias Schrack

Der NABU Sachsen hat bei der Europäischen Kommission Beschwerde wegen Verstoßes gegen das EU-Recht eingereicht. Grund der Beschwerde ist die Gefährdung alter Waldbestände sowie unersetzbarer Quell- und Moorgebiete durch den großflächigen Kiesabbau in der Radeburg-Laußnitzer Heide. Das Gebiet liegt im Südosten des Freistaates Sachsen in den Landkreisen Meißen und Bautzen. Eine besondere Bedrohung ergibt sich für das EU-Vogelschutzgebiet „Laußnitzer Heide“, das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ sowie die Naturschutzgebiete „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ und „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“.

„Eine Gefährdung der Gebiete liegt aktuell durch die Verfüllung eines betriebenen Kiessandtagebaus mit standortfremdem Material vor“, erklärt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Dies führt zu einer Erhöhung der Leitfähigkeit und der Nitratwerte im Pechfluss und mehreren Seitengräben.“ Diese Werte stellen eine Gefahr für Tier- und Pflanzenarten dar, unter anderem für die laut Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützten nährstoffarmen Moorlebensräume sowie die Libellen Große Moosjungfer und Östliche Moosjungfer, welche auf eine entsprechende Qualität und Quantität des Wassers angewiesen sind. Auch die Vorkommen der Hochmoorart *Sphagnum magellanicum* und des Rundblättrigen Sonnentaus sind bedroht. Seine Beschwerde stützt der NABU auf eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen, Fachpublikationen und Tagungsergebnissen zum Gebiet.

Bergrechtliches Planfeststellungsverfahren läuft aktuell

Aktuell ist ein bergrechtliches Planfeststellungsverfahren Kiessandtagebau „Würschnitz West“ anhängig. Das vorgeschaltete Raumordnungsverfahren sah unter strengen Maßgaben eine Abbaufläche von maximal 44 Hektar als verträglich an. Beantragt im bergrechtlichen Planfeststellungsverfahren wurde jedoch eine Fläche von 137 Hektar. Die Unterlagen weisen eklatante Defizite aus. So sind die Verträglichkeitsuntersuchungen bezüglich Umwelt und NATURA-2000-Gebieten völlig unzureichend. Es fehlt ebenso das angeforderte hydrogeologische Gutachten, welches die Auswirkungen auf den Gesamtraum betrachtet. „Wir erwarten diesbezüglich belastbare Unterlagen vom Sächsischen Oberbergamt und ein verantwortungsvolles, in die Zukunft gerichtetes Verhalten aller Akteure“, konstatiert Heinitz.

weitere Informationen:

siehe InfoBrief Nr. 181 - 2. Sonderausgabe Kiesabbau
siehe InfoBrief Nr. 175 - 1. Sonderausgabe Kiesabbau

Baupläne missachten Biotop-, Klimaschutz sowie Naturschutzrecht

NABU stoppt Baumfällungen und Gehölzrodungen in der Leipziger Innenstadt



Im Eiltempo wurden 500 Quadratmeter wertvolle Hecken gerodet und zwölf Bäume gefällt, bevor der NABU eingreifen konnte. Bei den Fällarbeiten war kein Artenschutzgutachter vor Ort, um zu prüfen ob beispielsweise Fledermäuse in den Baumhöhlen sitzen. Foto: NABU Leipzig

Um Baumfällungen auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig zu stoppen, ist der NABU Sachsen aktiv geworden und hat einen Anwalt sowie die Polizei eingeschaltet. NABU-Mitglieder vor Ort waren am 21. Januar 2021 im Einsatz, um zu verhindern, dass gesetzlich geschützte Lebensstätten auf dem Areal zerstört werden. Die Gefahr ist noch nicht gebannt, während der NABU weitere juristische Schritte vorbereitet, prüft die Stadt Leipzig die rechtliche Lage, um die Rodungen auf dem Areal fortzusetzen. Um das dem Fällstopp zugrunde liegende Schreiben an die Arbeiter vor Ort zu überreichen, war die Hilfe der Polizei notwendig. Falls für die Arbeiten die notwendigen Ausnahmegenehmigungen tatsächlich erteilt wurden, ist die naturschutzfachliche und rechtliche Grundlage dafür fraglich. Zudem wurde hier offenbar versucht, mit einer „Hauruck-Aktion" naturzerstörerische Fakten zu schaffen. Ein solches Vorgehen verhöhnt das Engagement des ehrenamtlichen Naturschutzes und die Beteiligungsrechte der Bürgerinnen und Bürger.

Am 20. Januar 2020 hatte die Stadtverwaltung mit einer Pressemitteilung informiert, dass Gehölze auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz beseitigt werden. Begründet wurde das mit geplanten Baugrunduntersuchungen. Nahezu gleichzeitig mit der Veröffentlichung begannen auch die Rodungen. Aufmerksamen Anwohnern ist es zu verdanken, dass rasch der NABU informiert wurde.

Der NABU Leipzig wirbt seit Jahren öffentlichkeitswirksam für den Erhalt des Gehölzbestandes, auch wenn der Platz bebaut würde. Zudem verwies der NABU immer wieder darauf, dass für die Zerstörung von gesetzlich geschützten Lebensstätten vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, die die ökologische Funktion erhalten, notwendig und gesetzlich vorgeschrieben sind. Der Verweis der Stadtverwaltung auf geplante Dach- und Fassadenbegrünungen wird dem nicht gerecht – damit wäre die ökologische Funktion von großen Strauchgruppen und alten gesunden Bäumen nicht zu ersetzen, und es wäre auch kein vorgezogener Ausgleich.

Keine Untersuchung der Gehölze vor Fällarbeiten

Außerdem hatte der NABU darauf hingewiesen, dass bei Baumfällungen eine naturschutzfachliche Fällbegleitung nötig ist, um zu verhindern, dass Tiere in Baumhöhlen und in den Hecken verletzt oder getötet werden und dass gesetzlich geschützte, wiederkehrend genutzte Lebensstätten ohne Ausgleich verloren gehen. Der NABU konnte jedoch beobachten, dass vor den Fällarbeiten Stämme und Äste nicht untersucht wurden. Die für die Zerstörung von Lebensstätten notwendige artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung sowie die Genehmigung zur Fällung der Bäume wurden einer Pressemitteilung der Stadt zufolge erteilt – unklar ist jedoch, auf welcher sachlichen Grundlage.

Über Monate hinweg hatte der NABU Leipzig deshalb mehrfach Akteneinsicht beantragt. Obwohl es nach dem Umweltinformationsgesetz ein Recht darauf gibt, wurden von

den zuständigen Ämtern die erbetenen Informationen nicht an den NABU übermittelt, Antwortschreiben gab es nie oder mit erheblicher Verspätung. Auch dagegen prüft der NABU rechtliche Schritte.

Für die geplante bauliche Umgestaltung des Platzes muss der Stadtrat einen Bebauungsplan beschließen. Das ist noch nicht erfolgt, dennoch beginnt die Stadtverwaltung mit den umfangreichen Rodungen bereits Fakten zu schaffen und die Lebensstätten unwiederbringlich zu vernichten.

In Zeiten von Artensterben und Klimawandel ist dieses Vorgehen nach Auffassung des NABU Sachsen nicht nur rechtswidrig, sondern auch ignorant und unzeitgemäß. Mehrfach wurde dem NABU eine Zusammenarbeit und eine frühzeitige Information zugesagt, diese Zusage aber nicht eingehalten. Der Appell des NABU, frühzeitig Ausweichlebensräume im Umfeld des Platzes zu schaffen, wurde ignoriert. Ganz im Gegenteil wurden auch umliegende Brachflächen inzwischen bebaut und Parkanlagen und Grünflächen derart umgestaltet und „gepflegt", dass sie als Ausweichlebensraum nicht in Frage kommen.



Baumfällungen sind angesichts von Artensterben und Klimanotstand unzeitgemäß. Eine moderne Stadtentwicklung muss die bestehende Stadtnatur erhalten und neue Grünflächen schaffen. Bei allen Bauprojekten müssen Klima- und Artenschutz von Anfang an berücksichtigt und vom Bauherren eingefordert werden.
Foto: NABU Leipzig

Der NABU Leipzig hat in aufwendiger ehrenamtlicher Arbeit auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz Brutvogelarten erfasst und festgestellt, dass dieses Areal ein „Platz der Biologischen Vielfalt" ist: Hier leben mehr Arten als auf vergleichbar großen Flächen in den umliegenden Parkanlagen. „Diese Vielfalt wird veralteten Bauprojekten achtlos geopfert", kritisiert Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Außerdem werden die Rechtslage und die engagierte Arbeit des ehrenamtlichen Naturschutzes ignoriert. So kann man mit den berechtigten Anliegen des Biotop- und Klimaschutzes nicht umgehen. Zumindest muss aber der gesetzliche Artenschutz beachtet werden", betont Heinitz.

Unter den nachgewiesenen Brutvogelarten ist auch der gesetzlich streng geschützte Grünspecht. Wiederholte Fragen des NABU, wie das Überleben dieser Art gesichert werden soll, blieben unbeantwortet. Zudem bezweifelt der NABU grundsätzlich, dass die Naturschutzbehörde für artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen überhaupt eine gesicherte Datengrundlage hat.

Stadtverwaltung ignoriert Klimanotstand

Überdies ignoriert die Stadtverwaltung mit ihren Bauplänen Selbstverpflichtungen der Stadt für den Schutz der biologischen Vielfalt sowie den vom Stadtrat ausgerufenen Klimanotstand: „Ein Klimanotstand erlaubt es nicht, einen grünen, lebendigen Ort mitten in der zunehmend überhitzten Innenstadt zuzubetonieren. Ein gesunder Gehölzbestand wird hier geopfert, während anderswo in der Stadt Bäume vertrocknen. Alternativen für die geplante Nutzung werden offenbar gar nicht in Erwägung gezogen. Es gibt hier genug versiegelte Flächen und leerstehende Gebäude", erläutert René Sievert, Vorsitzender des NABU Leipzig. „Eine moderne, natur- und ressourcenschonende Bebauung des Platzes wäre möglich, vorhandene Gehölzstrukturen müssten erhalten bleiben. Sie dienen als Lebensraum, Klimaanlage und könnten ein attraktives Umfeld des neuen Standorts des Naturkundemuseums bilden. Wir brauchen mehr Grün in der Stadt, nicht weniger."

Der NABU Sachsen fordert die Leipziger Stadtverwaltung auf, die Fällungen und Rodungen sofort zu beenden, vor der weiteren Zerstörung von Lebensstätten vorgezogene artenschutzfachliche Ausgleichsmaßnahmen im räumlichen und ökologischen Zusammenhang zu realisieren, Einsicht in Akten zu geben und die Baupläne grundsätzlich im Sinne von Biotop- und Klimaschutz zu überarbeiten.

www.NABU-Leipzig.de/stellungnahmen/leuschnerplatz

*8. Mai 1940 † 9. Januar 2021

Der NABU Sachsen trauert um Dr. Karl-Hartmut Müller



Karl-Hartmut Müller Foto: Robert Michalk

Karl-Hartmut Müller hat den NABU Sachsen in den vergangenen 31 Jahren entscheidend geprägt und dazu beigetragen, dass der Verband politisch, fachlich und gesellschaftlich als wichtiger Akteur wahrgenommen wird. Bis zum letzten Moment hat Karl-Hartmut Müller in seinem Engagement für den Schutz und die Bewahrung der sächsischen Natur nie nachgelassen und den Vorstand und die Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen in bedeutenden Belangen unterstützt. Nun ist er nach kurzer schwerer Krankheit verstorben und hinterlässt eine große Lücke. Mit ihm verlieren wir und der Naturschutz in Sachsen einen unersetzbaren Kämpfer und Vorreiter bei der Bewältigung zahlreicher Naturschutzaufgaben. Wir werden seinen regen Geist, seine zupackende und wertschätzende Art sehr vermissen.

Während Karl-Hartmut Müller sein Berufsleben als Physiker der wissenschaftlichen Forschung verschrieb, widmete er sich in seiner Freizeit schon früh ausschließlich dem Naturschutz. 1960 wurde er Naturschutzhelfer im damaligen Kreis Aue, seit 1963 hatte er dieses Ehrenamt auch in Dresden inne. Bereits in den 1980er Jahren wurde er Kreisnaturschutzbeauftragter für den Stadtbezirk Dresden-Süd, von 1990 bis 2014 für Dresden. „KHM“ gehörte 1990 zu den Mitbegründern des NABU Sachsen und war acht Jahre später Mitbegründer des NABU Naturbewahrung Dresden e. V., deren Vorsitzender er bis zuletzt war. Mit der NABU-Gruppe engagierte er sich von Anfang an für den Erwerb von Flächen, um auf ihnen Naturschutzmaßnahmen optimal umzusetzen und die Natur dauerhaft zu sichern. Ein besonderer Höhepunkt: Mit seiner Unterstützung gelang es, Sachsens größtes Naturschutzgebiet, die „Königsbrücker Heide“, in die Obhut des Freistaates zurückzuführen.

Viele Jahre vertrat Karl-Hartmut Müller den NABU Sachsen mit Kompetenz und viel Engagement im Landesnaturschutzbeirat. Vor allem wird er als erfolgreicher Streiter für den Schutz und die Förderung der beiden Rote-Liste-1-Baumarten Sachsens, der Elsbeere und ganz besonders der Schwarzpappel sowie deren Lebensgemeinschaften, in Erinnerung bleiben. Er war mit Leib und Seele Naturschutzpraktiker, dem es immer darum ging, aktiv etwas im Naturschutz zu bewegen und sein Wissen an die nächste Generation weiterzugeben. Es ist unser Auftrag und zugleich eine riesige Herausforderung, seinen Weg weiterzugehen und sein Vermächtnis mit neuen Ideen und großem Einsatz zu erfüllen.


NABU
Haselmausrundbrief
2021

Unser 15. Jahr der Dauerbeobachtung der Haselmaus in Sachsen kann nun ausgewertet werden. Vielen Dank für die Ergebnisse und die vertrauensvolle Zusammenarbeit!
15 Jahre bedeuten auch Veränderungen. Leider erhielten wir von zwei langjährigen Beobachtern der Haselmaus dieses Jahr keine Antwort auf unsere Post, ein Grund zur Sorge für uns. Wir hoffen, dass es allen gut geht!
Wolfram Poick aus Kemnitz teilte mit, dass 2020 die letzte Saison seiner Freilandarbeit war. Seit 1974 baute und kontrollierte er unzählige Nistkästen. Er hütet einen großen Schatz mit einer langen Datenreihe zu Brutbeginn und Schlupfterminen höhlenbrütender Vögel, zu Fledermäusen und auch zu Haselmäusen in Nistkästen. Mit großem Respekt sagen wir danke für die ehrenamtliche Arbeit und das Engagement für den Schutz der Natur!
Komplett neu eingerichtet ist eine Fläche bei Oelsen, die Wolfram Claus von Sachsen Forst betreut. Hier hingen bereits Nistkästen, nach den Stürmen und den Arbeiten an Borkenkäferbäumen war nicht mehr viel übrig. Jetzt ist alles neu eingerichtet, die Kästen sind eingemessen und bei einer gemeinsamen Kontrolle im Oktober hatten wir auch die ersten Haselmäuse in der Hand.
Aktuell haben wir zwölf Gebiete auf der Liste. Die ist eine stolze Zahl und erlaubt eine Einschätzung des Trends der Haselmaus. Die statistische Auswertung dazu läuft gerade und wir können Ende des Jahres die Ergebnisse präsentieren.
Insgesamt konnten im Jahr 2020 im Juni 60 Haselmäuse und im Herbst 52 Haselmäuse beobachtet werden. Die Maximalzahl für ein Gebiet lag dabei bei 12,5 Haselmäusen je 50 Kästen im Juni im Schwarzwassertal. Auf dieser Stichprobenfläche war in 30 Kästen ein Haselmausnest zu finden, d. h. jeder 2. Kasten war im

Haselmaus im Weißen Foto: Sven Büchner

Neues zur sächsischen Haselmaus
Haselmausrundbrief 2021 erschienen

Der NABU Sachsen hat den neuen Haselmausrundbrief veröffentlicht, der die Ergebnisse aus Zählungen und Beobachtungen des Jahr 2020 bündelt. Bereits zum 15. Mal erfolgte die Dauerbeobachtung der kleinen Säugetiere. Überdies bietet der Rundbrief Einblick in aktuelle Nachrichten aus der Wissenschaft und gibt eine Antwort auf die häufig gestellte Frage, woran bei Haselmäusen die Geschlechter zu unterscheiden sind.

Hier geht es zum Download.

NABU Sachsen widerspricht Bornaer Oberbürgermeisterin Luedtke

Surfpark gefährdet Natur- und Vogelschutzgebiet



Naturbelassenes Idyll am Bockwitzer See. Foto: NABU Südraum Leipzig

Die Planungen der Stadt Borna, am Bockwitzer See ein Surfparadies zu etablieren, stoßen weiterhin auf Widerstand des NABU Sachsen. Rund 25.000 Mitglieder sind in dem Naturschutzverband organisiert – also keinesfalls eine Kleinigkeit. Dennoch hatte Bornas Oberbürgermeisterin Simone Luedtke in der vergangenen Woche gegenüber der Leipziger Volkszeitung allenfalls von „vereinzelten Stimmen" gesprochen, die gegen den geplanten Surfpark am Bockwitzer See sind.

Der Bockwitzer See ist der einzige Tagebaurestsee südlich von Leipzig, der eine natürliche, vom Menschen weitgehend ungestörte Entwicklung genommen hat", erklärt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Dies schlägt sich nieder in der Ausweisung eines Naturschutzgebietes, eines europäischen Fauna-Flora-Habitat-Gebietes und schließlich eines Europäischen Vogelschutzgebietes. Besondere Schutzwürdigkeit kommt dabei der Förderung der Unzerschnittenheit und der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet zu."

Das Vogelschutzgebiet „Bergbaufolgelandschaft Bockwitz" ist eines der bedeutendsten Brutgebiete Sachsens für den Brachpieper und die Sperbergrasmücke. Zudem stellt das Vogelschutzgebiet ein bedeutendes Rast- und Nahrungsgebiet für Saatgänse dar. Insgesamt sind im Gebiet über 180 Vogelarten, zwölf Amphibienarten, vier Reptilienarten, 31 Libellenarten, 20 Heuschreckenarten und fast 400 Arten der Höheren Pflanzen erfasst. Viele Menschen finden zudem Ruhe und Erholung im Gebiet. „Vielfältige Outdoor-Aktivitäten und reges Treiben sind an vielen Seen in der Umgebung möglich, aber der Bockwitzer muss für derartige Freizeitgestaltungen tabu bleiben", fordert Bernd Heinitz. „Dafür werden wir uns mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einsetzen."

Schutzgebiete in Sachsen

Neues Naturschutzgebiet im Landkreis Meißen

Das neu ausgewiesene Naturschutzgebiet „Kaltenbachtal Liega" in den Gemeinden Schönfeld und Thiendorf im Landkreis Meißen umfasst eine Fläche von 21,64 Hektar. Schutzweck sind unter anderem die nachhaltige und störungsarme Bewahrung, Entwicklung und Nutzung des Kaltenbachteiches und der Bachaue des oberen Kaltenbaches zur Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Biotopen und Lebensgemeinschaften wildlebender Tier- und Pflanzenarten in ihrem räumlichen und funktionellen Zusammenhang unter Vermeidung direkter Stoffeinträge, hydrologischer Beeinträchtigungen sowie innerer und äußerer Störungseinflüsse und die Gewährleistung der Erhaltungsziele für das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Dammühlenteichgebiet."

Sächsisches Gesetz- u. Verordnungsblatt Nr. 37, vom 12.12.2020

Neues Projekt beim NABU Sachsen soll Wissenslücken schließen
Wo lebt die Nymphenfledermaus?



Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*). Foto: Hochfrequent GbR

Seit 2001 weiß man um das Vorkommen der Nymphenfledermaus in Europa. Im Jahr 2008 wurde sie erstmalig im Colditzer Forst und somit für Sachsen nachgewiesen. Die Art gilt als ausgesprochen waldgebunden, wird sogar als spezialisierte Urwaldfledermaus bezeichnet und ist demnach genauso anspruchsvoll wie die seltene Bechsteinfledermaus. Erfassungsdaten, die bis heute vorliegen, belegen ein Reproduktionsgeschehen der Nymphenfledermaus mit Schwerpunkten in Westsachsen und dem Dresdner Raum. Daneben wurde sie auch im Chemnitzer Raum, Kohrener Land, Wermsdorfer Wald und der Westlausitz nachgewiesen. Das Verbreitungsmuster wirkt sehr inselhaft und ist vermutlich Ausdruck von Erfassungsdefiziten. Da der Freistaat eher waldarm ist, wird vermutet, dass die Nymphenfledermaus in den kleinen, forstlich schwierig zu bewirtschaftenden und daher nur extensiv genutzten Tälern ein Refugium gefunden hat. Auch gilt es zu hinterfragen, ob die Fledermausart so stark an (Alt-)Eichen bzw. Eichenbestände als Quartierstandort gebunden ist, wie bislang in der Literatur beschrieben.

Das **Fachbüro hochfrequent** aus Leipzig ist schon seit mehreren Jahren auf der Jagd nach dem fliegenden Fünf-Gramm-Winzling in Sachsen. Die Fledermausspezialisten werden sich über die Projektlaufzeit von 2021-2023 im Auftrag des NABU Sachsen intensiv auf die Suche nach der Nymphenfledermaus im Mulde-Lösshügelland begeben. Dabei werden unter anderem die Besiedlungsdichte, das Quartierspektrum, die Bestandszahlen und die Raumnutzung der seltenen Fledermausart näher untersucht. Diese Informationen sollen das Verständnis für die Lebensraumansprüche entscheidend erweitern und damit zielgerichtete Schutzbemühungen unterstützen.

Die Erfassung wird gefördert durch das:

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Veröffentlichungen des NABU Sachsen
Band 10 der Sächsischen Entomologischen Zeitschrift erschienen



Zu Beginn des Jahres 2021 liegt der 10. Band der Sächsischen Entomologischen Zeitschrift als gedrucktes Heft vor. Tatsächlich begann die Publikation dieses Bandes bereits im Jahr 2019, als wir die Online-Publikation unserer Artikel eingeführt haben. Dafür gibt es eigens eine Online-ISSN. Die Artikel werden nun, sobald sie redaktionell bearbeitet und gelayoutet sind, online publiziert. Das Online-Publikationsdatum ist stets am Ende eines Artikels vermerkt und das gültige Publikationsdatum. Damit wollen wir eine zeitnahe Veröffentlichung der Beiträge sicherstellen, wie dies beim ausschließlichen Erscheinen eines gedruckten Heftes im Verlauf von manchmal mehreren Jahren nicht möglich ist. Zudem werden alle Artikel der Zeitschrift, auch rückwirkend, frei zur Verfügung gestellt (Open Access) und elektronische Supplemente können zusammen mit den Artikeln bereitgestellt werden, womit wir eine weitere Verbreitung und Nutzung der Inhalte ermöglichen. Die Zeitschrift ist unter **www.sez.NABU-Sachsen.de** online verfügbar.

Der Band 10 enthält Arbeiten, die sich verschiedenen aktuel-

len Phänomenen und Problemen der sächsischen Insektenfauna widmen. Dazu gehören Erstnachweise des Asiatischen Gleditschien-Samenkäfers, des Prachtkäfers *Agrilus litura*, der an Weiden lebenden Miniermotten *Stigmella nivenburgensis* und *Phyllocnistis asiatica* sowie Daten zur weiteren Ausbreitung des Weinhähnchens. Beobachtungen zu pilzparasitierten Laubheuschrecken sowie detaillierte Bestandserfassungen wurden für den Fächerflügler *Xenos vesparum*, einem Parasiten der Feldwespe *Polistes dominula*, zur Dünen-Ameisenjungfer *Myrmeleon bore*, zur Raubfliegenfauna des Nationalparks Sächsische Schweiz und zur Marienkäferfauna des Osterzgebirges veröffentlicht. Des Weiteren wird das wissenschaftliche Lebenswerk von Dr. Rüdiger Krause (1939–2016) gewürdigt, das der quantitativen Erforschung der Insektenfauna der Sächsischen Schweiz gewidmet war und uns heute ermöglicht, diese Untersuchungen zu wiederholen, um der Frage nachzugehen, ob der überregional festgestellte Insektenrückgang auch im Nationalpark festzustellen ist. Zwei weitere Arbeiten widmen sich aktuellen Maßnahmen des Insektenschutzes. So wurde die 100-Kescherschlagmethode zur quantitativen Erfassung von Insekten auf Schmetterlingswiesen getestet und eine kritische Pflanzenartenliste für die Förderung von Wildbienen erarbeitet. Die Pflanzenliste ist als Excel-Tabelle zum Download bereitgestellt und soll sowohl die praktische Arbeit als auch die Weiterentwicklung der Liste ermöglichen.

Für die konstruktive Zusammenarbeit danke ich ganz herzlich Anne Kästner, Prof. Matthias Jentzsch und Andreas Ihl aus der Redaktion, Uwe Schroeder für die Erstellung des Layouts und des Online-Auftritts der Zeitschrift sowie Ina Ebert für die Anmeldung der Online-ISSN und die Betreuung der Abonnenten.

Dr. Matthias Nuß

Die Printausgabe ist erhältlich über die Landesgeschäftstelle des NABU Sachsen:
0341 3374150 | landesverband@NABU-Sachsen. de
9 € zzgl. Versandkosten im freien Verkauf bzw. 6 € zzgl. Versandkosten für NABU Sachsen-Mitglieder und im Abo

Konzipieren, Motivieren, Koordinieren, Engagieren
Junge Naturwächter in Sachsen – Projektstellen beim NABU



Wie groß die Herausforderung ist, Nachwuchs für den Naturschutz zu gewinnen und das bestehende Wissen an die jungen Generationen weiterzugeben, ist seit vielen Jahren bekannt. Das Konzept der Jungen Naturwächter (JuNa) stellt einen Weg dar, wie die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt mit verschiedenen Akteuren diesem Umstand begegnet. Der Grundgedanke ist, dass sich Kinder ab sieben Jahren regelmäßig treffen und gemeinsam etwas aus der und über die Natur lernen. Durch die Vernetzung mit aktiven Naturschützern und das Heranführen an ein breites Spektrum des Naturschutzes und dem nachhaltigen Handeln soll der Grundstein für eine langanhaltende Begeisterung für das Engagement zum Wohle der Natur gelegt werden. Im Jahr 2021 sollen die Nachwuchsgewinnung für den Naturschutz in Sachsen ausgebaut und neue Akteure sowie Teilnehmer angesprochen werden. Zu diesem Zwecke und zum Ausbau eines Netzwerkes wurden in fast allen Landkreisen Projektstellen geschaffen. Im Landkreis Nordsachsen und in der Stadt Leipzig nehmen sich diesen Herausforderungen vier Mitarbeiterinnen des NABU Sachsen an. Die Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt Luise Winkler. Sie kam 2020 nach ihrem Studium der Kunstpädagogik über einen Bundesfreiwilligendienst zum NABU Sachsen. Ihre Motivation für diesen neuen Aufgabenbereich beschreibt sie selbst: „Da die derzeitige globale Situation viele Naturschutzthemen mehr denn je in den Vordergrund rückt, erachte ich es als sehr wichtig, die Kinder und Jugendlichen in der Region als Naturschützer von morgen an Bord zu holen und attraktive neue Angebote im Rahmen der Umweltbildung zu erschaffen.“ Sie teilt sich ihre Aufgaben mit Julia van Braak, Mitarbeiterin der Naturschutzstation Partheland (Zweckverband Parthenaue). Für den

Landkreis Nordsachsen agiert Caroline Rechtsteiner als Koordinatorin. Ihren Anreiz für dieses Tätigkeitsfeld beschreibt sie so: „Studiert habe ich Landschaftsarchitektur und war schon immer sehr naturverbunden. Da ich den Naturschutz für ein wichtiges Thema halte und ich die Arbeit mit Menschen liebe, sah ich in der Umweltbildung genau die richtige Mischung." Unterstützung erfährt sie von Janine Kirchner (Jugendkoordinatorin des NABU Sachsen, ehemals Leiterin der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld) und Monique Altmann (Mitarbeiterin für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau). Beide lassen ihre Erfahrungen aus der Naturschutzstationsarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung bei den Jungen Naturwächtern einfließen.

Monique Altmann

Ihre Spende für die Natur

Bewahren Sie gemeinsam mit uns einen Schatz der Natur bei Leipzig!

Jetzt online spenden
www.spenden-kulkwitz.NABU-Sachsen.de

Lebensräume sind überall bedroht. Ein besonderer Fall ist das Offenland: Landschaften, auf denen ohne Nutzung mit der Zeit Wald entsteht. Um sie für seltene Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, setzt der NABU Rinder, Ziegen und Schafe ein. Diese natürliche Landschaftspflege ist ein Schwerpunkt unserer Naturschutzarbeit. Die Tiere halten Wiesen und Weiden frei von Gebüsch und Bäumen und verhindern die Verlandung von Stillgewässern. So erhalten sie wichtige Lebensräume, zum Beispiel für Wiedehopf, Rotbauchunke, Pfeifengras und Trollblume.
Die Kulkwitzer Lachen sind ein naturnaher, strukturreicher Lebensraumkomplex aus Offenland, Feuchtgrünland, Gehölzen und Stillgewässern. Dieses Landschaftsmosaik ist ein wichtiges Trittsteinbiotop der Leipziger Agrarlandschaft. Die Trockenheit der vergangenen Jahre und wasserregulierende Maßnahmen der Landwirtschaft haben den Lachen stark zugesetzt: Der Großteil der ehemaligen Wasserfläche liegt jetzt ganzjährig trocken und droht zu verlanden. Um das zu verhindern, benötigt der NABU Sachsen 15.000 Euro für den Erwerb, den Erhalt und die Sicherung von Naturschutzflächen an den Kulkwitzer Lachen.

Für die nachhaltige Sicherung von Naturschutzflächen des Offenlandes an den Kulkwitzer Lachen südwestlich von Leipzig brauchen wir Unterstützung. Teile des Gebietes werden bereits durch Leineschafe, Ziegen und Schottische Hochlandrinder beweidet. Wir möchten die Flächen dauerhaft schützen und die Beweidung fortführen.

Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN DE05 8602 0500 0001 3357 01
Verwendungszweck: Flächenerwerb NSG Kulkwitz



Foto: Edith Köhler

Internationale Wasservogelzählung
NABU-Teams an der Mulde zwischen Bad Düben und Eilenburg unterwegs



Saatgänse mit wenigen Blässgänsen Foto: Winfried Nachtigall

Alle Jahre wieder zählen entlang der Mulde und vielen weiteren Gewässern zahlreiche Teams, unter anderem vom NABU Eilenburg/Torgau und NABU Hohenprießnitz, im Winterhalbjahr Wasservögel. Diese Aktion findet nahezu weltweit statt, in Sachsen seit Mitte der 1960er Jahre. Die Eilenburger und Hohenprießnitzer zählen jeweils an einem Wochenende Mitte November, Januar und März an der Mulde zwischen Bad Düben und Eilenburg. In der Mehrzahl der Gebiete in Sachsen sind es sogar acht Zählungen (September bis April) bzw. sechs Zählungen (Oktober bis März).

Zur „Mittwinterzählung" am 17. Januar 2021 war unsere Gruppe ab 8 Uhr in zwei Teams mit insgesamt fünf Teilnehmern an festgelegten Zählabschnitten an der Mulde zwischen Bad Düben und Pristäblich unterwegs – wie immer mit Fernglas oder Spektiv. Gezählt wird alles, was sich am oder auf den Gewässern aufhält: Enten, Gänse, Reiher, Rallen, Schwäne und Limikolen. Mit etwas Glück und je nach Witterung können auch Seeadler, Eisvögel, Bekassinen, verschiedene Taucher und weitere Arten beobachtet werden. Bei der Zählung sichteten wir fünf Höckerschwäne, zwölf Saatgänse, zehn Nilgänse, 110 Stockenten, 21 Krickenten, fünf Knäkenten, sieben Gänsesäger, zwölf Sturmmöwen, sieben Kormorane, sieben Silberreiher, einen Graureiher, einen Waldwasserläufer und zwei Eisvögel.

Der NABU Hohenprießnitz untersuchte an diesem Januartag mit fünf Personen in drei Gruppen an der Mulde zwischen Glaucha und Zschepplin die Wasservogelwelt. Die Gruppe beteiligt sich bereits seit 1981! 308 Stockenten, 16 Schellenten, eine Reiherente, 64 Saatgänse, 20 Großmöwen (früher nur Silbermöwen, jetzt auch Weißkopfmöwen), 21 Gänsesäger, vier Graureiher, acht Silberreiher, 81 Kormorane, 19 Zwergtaucher, 62 Höckerschwäne und ein Eisvogel wurden gezählt.

Die Zählergebnisse dokumentieren wir in einheitlichen Zählbögen, welche vom NABU-Naturschutzinstitut Leipzig bearbeitet und dann an die Vogelschutzwarte Neschwitz gesendet werden. Und schließlich führt der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) die Ergebnisse aus den Bundesländern für Deutschland zusammen und stellt sie unter anderem der Organisation „Wetlands International" zur Verfügung.

Wir freuen uns über noch mehr Naturfreundinnen und Naturfreunde, die uns bei den Zählaktionen unterstützen möchten. Es gibt vieles zu entdecken und zu lernen und beeindruckende Fotomotive. Interessenten melden sich am besten direkt bei den NABU-Gruppen oder dem NABU-Landesverband Sachsen.

Ronny Papenfuß | Mitglied der NABU-Regionalgruppe „Karl August Möbius" Eilenburg/Torgau und Leiter der Bad Dübener Naturfreundegruppe

Ein Rückblick auf das Jahr 2020

NABU Projektgarten: Zukunftsgärtnern 2.0

Die Freude war groß, als Ende Februar 2020 mit dem Bewilligungsbescheid der großen Kreisstadt Borna der Folgeantrag zum ESF-geförderten Projekt„Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf 2.0“ genehmigt wurde. Die zwei neuen Projektmitarbeiterinnen Katrin Schroeder und Vera Hickethier warteten schon freudig auf den Start und die Übernahme des Projekts. Elf Monate sind nun seitdem vergangen, elf Monate mit vielen schönen Veranstaltungen und Begegnungen und leider auch vielen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie. Bereits mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattet, erfolgte die Übergabe des Projekts an die neuen Mitarbeiterinnen reibungslos. Allerdings musste der Garten nach fast drei Wochen aufgrund der aktuellen Gegebenheit schließen, wodurch die Mitarbeiterinnen ihre Präsenz über die sozialen Medien verstärkten und viele andere Wege fanden, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in Kontakt zu treten. Ein ganzes Repertoire an Alternativangeboten wurde geschaffen, so auch die Abholstation am Roten Bauwagen, die regelmäßig mit Infomaterial und Bastelpaketen bestückt wird und jeder herzlich eingeladen ist, beim Spaziergang durch den offenen Garten ein Paket für zu Hause mitzunehmen. Im Hintergrund wurde der Gemeinschaftsgarten mit verschiedenen naturnahen Elementen ausgebaut und Infotafeln zur Aufklärung aufgestellt. Veranstaltungen wurden weiter geplant und Referentinnen und Referenten für Workshops angeworben. Intensive Öffentlichkeitsarbeit fand auf unterschiedlichen Kanälen statt. Dazu gehörten auch zwei Radiobeiträge im MDR Radio, durch die ganz neue Besucher zum Projektgarten kamen und nun feste Teilnehmende sind.

Anfang Juni 2020 war es dann soweit, Veranstaltungen durften unter Einhaltung der Hygienevorschriften wieder durchgeführt werden. Das Projekt öffnete in der Sommersaison zweimal werktags (Di. 10-18 Uhr, Do. 10-18 Uhr) für Besucher und ca. einmal pro Monat auch am Wochenende mit Veranstaltungen zu Umwelt- und Naturschutzthemen. Zusätzlich fanden regelmäßig Umweltbildungsangebote für Kinder-und Jugendliche statt. Ende Juni startete außerdem die Mitmachküche, welche das Teilhabe-Projekt stark bereichert. Jeden letzten Donnerstag im Monat wurde in den Sommermonaten in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam das Geerntete zu leckeren Gerichten verkocht und gegessen. Vor allem durch die Mitmachküche werden neue Begegnungen gefördert und wird vorurteilsfrei Neues oder bisher Ungewohntes entdeckt.



Stadtteiltreff Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf Foto: Katrin Schroeder

In der kalten Jahreshälfte benötigt der Garten nicht mehr so viel Pflege, sodass die Mitarbeiterinnen von Oktober bis März nur noch einmal wöchentlich (Di. 10-16 Uhr) vor Ort am Grundstück sind und die restlichen Arbeiten im Homeoffice erledigen. Die Winterzeit wird vor allem für planerische Tätigkeiten und die Projektorganisation genutzt. Mitte Dezember folgte die zweite Coronaschließung, seitdem zeigen die Mitarbeiterinnen einmal in der Woche Präsenz, unternehmen Pflegearbeiten im Garten und am Bauwagen und sorgten für weihnachtliche Stimmung auf der Projektfläche. Derzeit werden weiterhin regelmäßig Beiträge auf der Homepage und in den Sozialen Medien mit Bastel- und Rezeptideen, Gartentipps und Eindrücken aus dem Garten veröffentlicht, Bastelpakete am Roten Bauwagen ausgelegt und virtuelle Workshop-Formate für den Frühling geplant. Ab Februar können die Teilnehmenden Aufzuchtkisten für die Fensterbank und Saatgut an der Abholstation am Roten Bauwagen abholen. Denn auch in diesem Jahr soll der Zukunftsgarten wieder bunt blühen, Insekten anlocken, unterschiedlichstes Obst und Gemüse wachsen und gedeihen lassen, zum Naschen einladen und zu leckeren Gerichten verkocht werden.

Katrin Schroeder | Vera Hickethier

Facebook: https://fb.me/nabuzukunftsgaertnerningnandorf
Instagram: www.instagram.com/nabuzukunftsgarten/
web: www.NABU-zukunftsgarten.de

Der NABU Wittichenau berichtet:
Zehn Jahre aktive Offenlandpflege

Am Rande des Naturschutzgebietes „Dubringer Moor“ befindet sich die ehemalige Kohlengrube „Amalia“ Zeißholz, welche im Jahr 1996 bei der Bergbausanierung auf einer Fläche von sechs Hektar mit nährstoffarmen Sandböden abgedeckt und anschließend der natürlichen Sukzession überlassen wurde. Es entwickelten sich zunächst Sandtrockenrasen mit Silbergrasfluren, Berg-Sandknöpfchen und Sandstrohblume. Später siedelten sich die Goldrute und zunehmend Gehölze an. Auf den Sukzessionsflächen konnten Heidelerche und Nachtschwalbe sowie Zauneideche und Schlingnatter festgestellt werden. In Abstimmung mit der Landesstiftung Natur und Umwelt als Eigentümer der Flächen wurden von unserer Ortsgruppe im Jahr 2010 erste Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt. Auf etwa zwei Hektar wurden die meterhohen Kiefern gefällt und die Goldrute gemäht. Später gab es mehrmals kleinere Pflegeeinsätze mit Kindern und Jugendlichen. Erneuter Gehölzaufwuchs wurde 2019 beseitigt und die letzte Teilfläche mit einer Größe von 1,3 Hektar im Dezember 2020 geräumt. Zur Anreicherung



Entbuschungsmaßnahme in Zeißholz.

von Strukturen wurden die Kiefern auf Haufen und Wällen mit einer Länge von 250 Metern aufgeschichtet. Seit 2019 ist auch der Wiedehopf öfter im Gebiet zu beobachten. Daher wurden vier Nistkästen am Rande der sandigen Offenlandfläche angebracht. Ein neu gebautes Reptilienquartier soll den Lebensraum zusätzlich aufwerten.

Nach Kälteeinbruch wieder mehr Vögel an den Futterstellen



Eichelhäher gehören zu den größeren Besuchern der Vogelhäuser und sonstiger Futterplätze. Wenn das Angebot stimmt, sind bis zu 30 verschiedene Vogelarten anzutreffen.

An drei verschiedenen Futterplätzen in Gärten in Keula, Hoske und Wittichenau in der Oberlausitz habe ich zur Stunde der Wintervögel gezählt. Im Vergleich zum Vorjahr waren weniger Meisen und keine Amseln zur Zählung anwesend. Das bestätigten mir auch Anrufer, die besorgt mitteilten, dass sie an ihren Futterhäusern kaum Vögel sichteten. Andererseits erreichten mich Meldungen, dass die Vögel oft sehr zahlreich, aber nur für kurze Zeit an den Futterstellen anwesend waren. Erst die frostigen Temperaturen und Schneefälle der Woche nach der Stunde der Wintervögel haben wieder mehr Vögel an die Futterstellen in unseren Gärten gelockt. Auch ich konnte nun wieder täglich Meisen, Finken, Buntspecht, Zaunkönig und sogar Türkentauben an meinem großen Futterplatz im Garten beobachten. An einer Futterstelle in Spohla, einem Ortsteil von Wittichenau in der Oberlausitz, sind wieder täglich mehr als 50 Vögel gleichzeitig anwesend. Viele Meisen, Stare, Grün- und Buchfinken, auch Amseln und Wacholderdrosseln holen sich ihr Futter. Sogar eine Mönchsgrasmücke fand sich ein. Sie ist ein bei uns sehr seltener Überwinterer.

Meine Tipps für die Winterfütterung: Wichtig ist ein breites Futterangebot – mit verschiedenen Samen, Nüssen, Äpfeln und ungesalzenem Fett. Früchtetragende Sträucher, Obstbäume oder Misteln bieten begehrte Nahrung. Für Insektenfresser kann man das liegengelassene Laub freilegen und den Komposthaufen vom Schnee befreien und etwas umgraben. Gern nutzen die Vögel Futterstellen, welche an Hecken oder Koniferen angrenzen. Dorthin können sie beim plötzlichen Angriff eines Sperbers flüchten und auch in Ruhe fressen.

Übrigens beginnt schon bald bei einigen Vogelarten die Balz. Erste Meisengesänge, das Trommeln der Spechte und nächtliche Rufe der Waldkäuze sind bereits zu hören. Das Vogeljahr 2021 hat begonnen.

Texte und Fotos: Herbert Schnabel | NABU Wittichenau

Tiere mit der Kamera beobachten
Wildtierkamera für die Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Wildtierkameras eigenen sich auf hervorragende Weise zum Nachweis nachtaktiver Tierarten und der Erforschung eines Lebensraumes.
Dank Fördergeldern vom Projekt „Natur zum Anfassen“ konnte für die Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld eine Wildtierkamera angeschafft werden. Nach Absprache mit den Umweltbehörden des Landkreises Leipzig wurde sie im Naturschutzgebiet „Eschefelder Teiche“ aufgehängt. Diese störungsfreie Technik ermöglicht das Beobachten der Wildfauna vor Ort. Die Fotos werden dann für die Umweltbildung und den Naturschutz verwendet.
Die Wildtierkamera wurde im Dezember aufgestellt und bis jetzt konnten Wildschweine und Füchse fotografiert werden. Ungefähr alle zwei Monate soll der Standort fortan gewechselt werden, um so einen besseren Überblick über das Tierleben im Naturschutzgebiet zu erhalten. Wir sind gespannt, wer sich demnächst fotografieren lässt. Esther Sossai


Aufnahme der Wildtierkamera im Naturschutzgebiet „Eschefelder Teiche“

Buchtipp: Einfach Färben mit Pilzen und Pflanzen



Erstmals werden heimische Pilze und Pflanzen, die für das Färben besonders geeignet sind, zusammengefasst. Anliegen dieses Buches ist es, über das Färben wieder Menschen an die Natur heranzuführen. Die Autoren Wolfgang Friese und Veronika Wähnert bieten aus ihrem reichen Erfahrungsschatz kinderleichte Anleitungen, einfache Rezepte, hilfreiche praktische Tipps und machen das Buch zum idealen Begleiter beim Färben in den eigenen vier Wänden. Sie stellen auch neu erprobte Pilze und ihre Qualitäten als Farbstofflieferant vor, die im heimischen Wald zu finden sind. Ergänzt wird die Färberpraxis mit ausführlichen Beschreibungen der verwendeten Pilze und Flechten sowie Pflanzen, kombiniert mit aussagekräftigen Abbildungen: Foto und Beschreibung des jeweiligen Organismus, Rezept und Farbergebnis auf einen Blick. Hinweise zu geschützten Arten sind ebenso integriert wie ein historischer Rückblick auf die lange Tradition des Färbens. Ein empfehlenswertes Buch für alle Natur- und Pilzinteressierte, Hobbyfärber, Kunsthandwerker sowie kreative Pädagogen.

Wolfgang Friese und Veronika Wähnert: „Einfach Färben mit Pilzen und Pflanzen“
128 Seiten, ISBN: 978-3-99025-414-1, Preis: 14,90 €

Der Autor Wolfgang Friese über sich: Schon als Kind suchte ich gern mit meinem Großvater Pilze. 1987 bestand ich die Prüfung zum Pilzberater, wurde nach der Wende Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) und anerkannter Pilzsachverständiger. Seit 2013 arbeite ich als PilzCoach-Ausbilder. Auf großes Interesse treffen Pilz- und Kräuterwanderungen, Pilzausstellungen und Färbekurse. Seit einigen Jahren bin ich als Mitglied im NABU Burgstädt aktiv und unterstütze mit meinem Wissen die vielfältigen Bildungsangebote in unserer NABU-Naturschutzstation Herrenhaide, beispielsweise kann man bei uns das Schreiben mit selbstgemachter Pilztinte erlernen. Als ich in der Literatur Hinweise fand, dass Wolle und Seide auch mit Pilzen gefärbt werden können, machte ich vor einigen Jahren erste Versuche. Inzwischen habe ich ungefähr 70 von ein paar hundert möglichen Pilzarten ausprobiert. Es freut mich sehr, dass durch das Buch „Einfach Färben mit Pilzen und Pflanzen“ nun viele Interessierte an der Faszination des Färbens mit Naturstoffen teilhaben und kreativ selber experimentieren können.

www.herrenhaide.NABU-Sachsen.de/projekte/pilze/
www.pilze-nutzen.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

NAJU Sachsen lädt ein zur digitalen Juleica-Aufbauschulung



Wie schon in 2020 findet auch in diesem Jahr unsere Aufbauschulung für Jugendgruppenleitende digital statt. Das ist zwar nicht zu vergleichen mit dem „echten NAJU-Flair", aber unsere Erfahrungen aus dem vergangenem Jahr haben gezeigt: Mit kreativer Energie und dank toller Kooperationspartner funktioniert es gut! Nach erfolgreicher Teilnahme an der Fortbildung kann die Juleica-Karte mit einer erneuten Gültigkeit von drei Jahren über uns beantragt werden.
Aber nicht nur für Gruppenleitende, welche ihre Ausbildung verlängern müssen, ist die Veranstaltung interessant. Wir laden außerdem alle Interessierten ein, die sich mit den Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinandersetzen wollen. Auch alle Aktiven, die einfach mal schauen wollen, was digital grundlegend so möglich ist, sind gerne gesehen.
Die digitale Aufbauschulung findet am Wochenende vom 20. und 21. März 2021 jeweils von ca. 9 bis 14 Uhr statt. Ihr braucht eine stabile Internetverbindung, eine Webcam, ein Mikrofon, und natürlich einen bequemen Sitzplatz.
Infos und Anmeldung: kristin.seydel@NAJU-Sachsen.de

Kristin Seydel | NAJU Sachsen

Für Jugendliche

Artenkenntnis und Schutz von Insekten

Die Themen Insekten und Insektenschutz lassen dein Herz summen, aber du weißt nicht, wie du dich ihrer enormen Artenvielfalt nähern sollst? Die Kinder aus deiner NAJU-Gruppe löchern dich mit Fragen zum neuesten sechsbeinigen Fang in ihrer Becherlupe und du suchst nach Antworten? Du studierst Naturwissenschaften, in deinen Kursen sitzt du aber im Labor und am Computer, statt mit dem Bestimmungsbuch auf einer Wiese? Dann ist dieses Projekt genau das Richtige für dich!

- Informiere dich in unserer **Broschüre** zu spannenden Fakten und Tipps für Naturschutzaktionen rund um Insekten
- Nimm an einem **Online-Workshop** teil und lerne die

wichtigsten Grundlagen zur Insektenbestimmung, zu verschiedenen Insektenordnungen und zu Gruppenarbeit zum Thema Insekten:
>>> Ordnung Lepidoptera (Schmetterlinge), mit dem Schwerpunkt „Sammelleidenschaft – Fluch und Rettung für die Insektenwelt?“: Do., 11. Feb. 2021 von 16-17 Uhr
Gast: Prof. Dr. Jan Christian Habel, Evolutionary Zoology, Department of Biosciences, University of Salzburg
Die Teilnahme ist kostenlos. Die Workshops richten sich an naturinteressierte Einsteiger, Leitungen von Kinder- und Jugendgruppen und Multiplikatoren zwischen 14 und 99 Jahren. **Link zur Anmeldung**.

- Du bist zwischen 16 und 27 Jahre alt? Komm zur **Insekten-Sommerakademie** und triff andere junge Menschen, die sich regelmäßig fragen: „Who the bug!?“
  Für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren von Mi., 21. Juli, bis So, 25. Juli 2021, in der OutdoorSchmiede nahe Lüneburg.

Bei Fragen wende dich gerne an Anne.Kienappel@NABU.de

Ein Rückblick

Ein insektenreiches Jahr für die NAJU Chemnitz

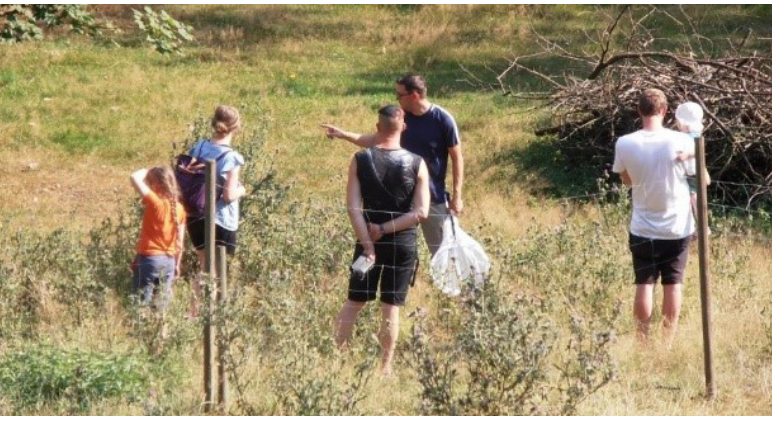


Foto: NABU Erzgebirge

Als NAJU Chemnitz haben wir uns im April 2020 beim „Actionprojekt“ des NABU-Bundesverbands beworben und uns sehr über eine Zusage für unser „Insektenprojekt“ gefreut. Bedingt durch den Lockdown konnten wir mit dem Insektenzählen und -bestimmen erst im Juni richtig beginnen. Dabei machten wir durchaus überraschende Entdeckungen: So wurde mitten im Wohngebiet auf dem Fußweg eine Ahorneulenraupe gefunden. Im Frühjahr konnten wir auffällig viele Aurorafalter in Chemnitz und Umgebung beobachten. Anschließend waren in den Sommermonaten und Herbst leider nur wenige verschiedene Schmetterlinge zu sehen – am häufigsten der Große Kohlweißling, aber auch der Zitronenfalter und Admiral kamen auf fast allen untersuchten Flächen vor. Bei leichtem Nieselregen und im hohen Gras konnten wir Ende Juni am Beutenberg in Chemnitz viele Insekten beobachten, zum Beispiel viele Trauer-Rosenkäfer, Streifenwanzen, Siebenpunktmarienkäfer und Langhornmotten.
Anfang August fand bei hochsommerlichen Temperaturen unser „Insektensommerfest“ statt. Innerhalb von vier Stunden konnten wir 19 verschiedene Insektenarten feststellen. Darunter waren Rosenkäfer, Kratzdistelrüssler, Asiatische Marienkäfer, Weichkäfer, Mauerfuchs, Kleines Wiesenvögelchen, Großes Ochsenauge, Schornsteinfeger, Admiral, Kleiner Kohlweißling, Sechsfleck-Widderchen, unzählige Honigbienen und Hummeln, Schlupfwespen, Graszünsler, Mosaikjungfern und eine Heidelibelle. Mitte August trafen wir uns im Botanischen Garten Chemnitz, um auf Insektensuche zu gehen. Das Gelände mit vielfältigen Pflanzen und mehreren kleinen Teichen war ein besonders geeigneter Ort, um Libellen und Wasserinsekten zu bestimmen. Bei sonnigem und trockenem Wetter waren viele Bienen, Wespen, Fliegen und Hummeln auf den Blumenbeeten unterwegs. Auf den sonnenexponierten Dünenflächen konnten wir Sandlaufkäfer und Streifenwanzen finden, welche im restlichen Gelände nicht zu finden waren.
Über das gesamte Chemnitzer Stadtgebiet verteilt wurden im Spätsommer, zur Kulturhauptstadtbewerbung, kleine Blühflächen angelegt. Diese bunten Blühflächen sollten vor allem die Insekten anlocken. Wir konnten auf den Flächen aber nur Bienen und Hummeln sichten, was uns selbst erstaunte. Am 28. Oktober 2020 konnten wir endlich das Insektenhotel auf der Streuobstwiese in Rabenstein zusammenbauen und aufstellen – auf dass 2021 noch mehr Insekten fliegen und krabbeln mögen.

www.NABU-rve.de

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de